Deutsche Note über „Ordnua"-Fall!

Washington, 11. Sept. — Die deutsche Regierung hat Botschafter Gerard die Note betreffs die Torpedirung des Cunard-Dampfers „Ordnua", überreicht, welche jedoch ohne Erfolg blieb. Die Note wird mit Spannung hier erwartet.

Verschiedenartige über Dumba's Fall.

Berlin, 11. Sept., über London. — Die Meldung, daß die Ver. Staaten die Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters Dumba verlangt hätten, wird von der hiesigen Presse nur wenig besprochen. Die Vossische Zeitung schreibt: Sollten die Ver. Staaten wirklich die Abberufung Dumba's verlangen, nur weil dieser das Interesse seines Vaterlandes im Auge hatte und seine Landsleute vor Hochverrath warnte, so liefern sie nur damit einen weiteren Beweis, daß sie gegen uns keine freundliche Stellung einnehmen.

Die „Morgenpost" schreibt unter anderem: Der Botschafter hat nur seine Pflicht gethan.

Farmer gegen Kriegs-Anleihe!

Beschließen in Lincoln Zurückziehung der Depositen aus Nationalbanken.

Lincoln, Nebr., 11. Sept. — Die Delegaten der hier tagenden „National Farmers' Cooperative and Social Union", welcher etwa 3 Millionen Farmer angehören, nahmen vor ihrer Vertagung verschiedene wichtige Beschlüsse an.

Es wurde hervorgehoben, daß das Bundes-Reserve-System eine Anleihe von $500,000,000 für „wilde Kriegsspekulationen" beabsichtigt, während nur „lumpige" $30,000,000 bewilligt wurden für die Farmer im Süden mit ihrer brachliegenden Baumwollenernte in Höhe von $1,000,000,000. Daraus sei ersichtlich, daß das Bundes-Reserve-Banksystem dem Farmer habe wenig Hilfe angedeihen lassen.

Außerdem wurde beschlossen, daß jeder Friedensfreund seine Depositen aus den National-Banken, welche ja jetzt die englische Kriegsanleihe in die Wege leiten, zurückziehen und nur solchen Staatsbanken anvertrauen solle, welche sich verpflichten, daß kein Cent ihres oder ihrer Depositoren Kapitals in dem ungesetzlichen und höchst gefährlichen Geschäft angelegt werden soll, auswärtige Kriegsanleihen zu finanziren.

Außerdem beschlossen die Mitglieder der Konvention, nur solche Kandidaten für Bundespräsident, Vizepräsident, Bundessenator oder Kongreßmann zu unterstützen, welche sich verpflichten, dafür zu stimmen, daß sämmtliche Waffen- und Munitionsfabriken von der Bundesregierung übernommen werden.

Charles W. Haller
Deutscher Advokat
und Rechtsanwalt
Zimmer No. 504 .. Paxton Block
16. und Farnam Straße.

H. FISCHER,
Deutscher
Rechts-Anwalt und Notar.
Grundbesitz geprüft.
Zimmer 401—02—03 City National Bank Bldg.

Wo jungen Männern gelehrt wird, vorwärts zu kommen
Y. M. C. A.
ABENDSCHULE
beginnt
Montag, den 13. September 1915.

Klassen	30 Wochen
Architektur, Zeichnen	$18
Arithmetik, Schnellrechnen	$12
Buchhaltung	$18
Geschäfts-Korrespondenz	$12
Geschäfts-Englisch	$12
Schönschreiben	$12
Stenographie und Maschinenschreiben	$27
Buchstabiren	$ 5
Lesen, Schreiben, Arithmetik	$15
Zivildienst (24 Wochen)	$17
Skizzenzeichnen (14 Wochen)	$ 9
Multigraph (voller Kursus)	$15
Algebra (per Monat)	$ 4
Englisch für Ausländer (per Monat)	$1.50

Andere Klassen beginnen 11. Okt.
Schul-Abtheilung:
J. W. Miller, Sekretär.

Berliner und Wiener offizielle Berichte!

Die Lage im Osten (?) günstig: Russen verlieren zahlreiche Mannschaft aus Gefängnißen.

Berlin, 11. September. — Vom östlichen Kriegsschauplatz meldete gestern Abend das deutsche Hauptquartier:

Armeegruppe von Feldmarschall v. Hindenburg: In Kämpfen südöstlich von Friedrichstadt und in der Nähe von Vilkomir machten unsere Divisionen 100 Gefangene.

Die Lage zwischen der Ostsee und dem Niemen ist im Allgemeinen unverändert.

In der Nähe von Szibel und im Abschnitt von Pleiwianka bauern die Kämpfe an. Die Höhen bei Kieschki an der Pleiwianka wurden erstürmt. Während des Tages wurden 1500 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Armeegruppe von Feldmarschall v. Mackensen: Unsere den Feind verfolgenden Kolonnen nähern sich der Eisenbahnstation Kossow an der Straße von Kobrin nach Milowidy. Auf beiden Seiten der Eisenbahn nach Pinsk haben wir eine Linie erreicht, die sich von Pulatycze nach Owieze erstreckt.

Südöstl. Kriegsschauplatz: Deutsche Truppen haben die Russen in der Richtung nach Tuczynow am Sereth, südlich von Tarnopol, getrieben. Südwestlich von Tuczynow und in der Nähe von Tarnopol wurden hartnäckige feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Wien, 11. Sept., über London. — Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium verkündete gestern Abend vom Osten:

Die Armee Böhm-Ermolli ist an der oberen Ztwa und über Nowo Aleksiniew hinaus vorgedrungen.

Die russischen Streitkräfte, die im Abschnitt westlich Tremblowas über den Sereth vorgegangen waren, wurden zum größten Theil wieder zurückgeworfen. In den Schlachten, die dort gegen überlegene Streitkräfte geschlagen wurden, griffen deutsche Gardebataillone erfolgreich ein.

Am unteren Sereth sowie am Dniester herrscht verhältnißmäßige Ruhe. An der Erstürmung der feindlichen Stellungen bei Nowosiolki und Kostinkowa, über die gestern berichtet wurde, nahm Kavallerie unter Führung des Feldmarschallleutnants Brüdermann hervorragenden Antheil.

Im Abschnitt der Jassiolda haben österreichisch-ungarische Streitkräfte die Gegend von Mistendin, südlich Rozanas, erreicht.

Begeht Selbstmord.

Der Apotheker Joseph H. Schmidt erschießt sich.

Joseph H. Schmidt, welcher seit 27 Jahren Ecke 24. und Cuming Straße eine Apotheke führte, wurde Freitag Nachmittag in einem Zimmer des Wellington Hotels mit einer Schußwunde in der Stirn todt aufgefunden.

Schmidt, welcher seit Monaten leidend war, verließ am Donnerstag Vormittag die Wohnung, angeblich um den Hausarzt wegen heftiger Kopfschmerzen zu konsultieren.

Etwa um 2.30 Nachmittags verlangte er im Wellington Hotel ein Zimmer, in welches er sich sofort begab. Da das Zimmer noch Freitag Nachmittag verschlossen war, schöpfte der Besitzer des Hotels Argwohn und ließ die Thür öffnen.

Schmidt hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder. Er war in Apothekerkreisen weit bekannt und genoß in der Geschäftswelt einen guten Ruf. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Lebensüberdruß wegen seiner Krankheit den Selbstmord begangen hat.

Londoner Giftmichel.

London, 11. Sept. — Die hiesige Presse betheiligt sich an der Hetze gegen Dumba gerade so gut wie die New Yorker. So sagt der „Telegraph": „Deutsche Diplomaten sind wie deutsche Generale und binden sich nicht an die üblichen Regeln, sie stehen über dem Gesetze, sei es ein öffentliches, privates oder internationales, noch machen sie sich über das geringste Zartgefühl Sorgen. Sie sind Deutsche, das entschuldigt, erklärt und rechtfertigt alles.

Dr. Dumba rechtfertigt, was er gethan, mit dem Hinweis, seine Wiener Instruktionen ausgeführt zu haben; falls dies wahr ist, gestaltet es die Sache noch schlimmer, und der Zorn des amerikanischen Publikums (den muß der Telegraph sich aus den Fingern gesogen haben) wird leicht verstanden."

— Weil Frank Peterson, der sich zur Zeit hier auf der Durchreise befindet, in ziemlich seligem Zustande eine unbekannte Dame mit „Hello, mein Süßes!" ansprach, mußte er Freitag im Gericht $52.50 Geldstrafe und Kosten blechen.

Bulgarien bleibt nach wie vor neutral!

Griechenland und Serbien werden sich hüten, Bulgarien anzugreifen.

Sofia, 11. Sept., über Berlin u. London. — Ministerpräsident Radoslawoff äußerte sich einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber in folgender Weise: „Bulgariens Lage ist nun außgezeichnet, und die Aussichten für die Zukunft sind sehr günstig. Es ist kaum anzunehmen, daß Griechenland und Serbien gemeinsam Partei gegen Bulgarien ergreifen werden. Alle Parteien des Landes, vor allen Dingen aber die Agrarier, arbeiten gemeinsam darauf hin, Bulgarien nach außen und nach innen hin zu kräftigen. Die volkswirthschaftliche Lage des Landes läßt nichts zu wünschen übrig. Unsere Regierung pflegt Verhandlungen mit dem Vierverband und den Centralmächten in der Absicht, die besten Resultate für die nationale Sache zu erzielen. Es ist die Absicht der Regierung, noch wie vor neutral zu bleiben, wenigstens so lange, wie das Nationalinteresse nicht gefährdet ist. (Das lautet wie eine versteckte Drohung gegen Serbien und Griechenland.) Unsere Beziehungen zu der Türkei sind die denkbar besten, und das uns abgetretene Territorium den Marity Fluß entlang wird demnächst unserem Reiche einverleibt werden. Bulgarien hat weiter keine politischen Obligationen hierfür als Entgelt übernommen. (Na, na! Die Türkei hat nichts umsonst zu verschenken; übrigens wird uns die nahe Zukunft bald hierüber aufklären.)

Die Stellung Griechenlands.

Athen, 1. Sept., üb. Paris. — Besprechungen, die auch noch in nächster Zeit fortgesetzt werden dürften, begannen gestern zwischen dem König Konstantin von Griechenland u. dem Ministerpräsidenten Venizelos. In ihnen wird jedenfalls die zukünftige Stellung Griechenlands bezüglich der internationalen Lage bestimmt werden. Oesterreichische und deutsche Diplomaten sollen deshalb etwas beunruhigt sein (über solche Kleinigkeiten gerathen die Diplomaten der Centralmächte nicht aus dem Gleichgewicht), weil Venizelos' Sympathien sich den Alliirten zuneigen. Auf der anderen Seite hat aber der andauernden russischen Verluste wegen die Partei, welche gegen die Einmischung Griechenlands in den Krieg ist, bedeutend an Boden gewonnen, da man die Stärke der Alliirten nicht sehr hoch einschätzt. (Und diesen Satz hat der französische Censor durchgehen lassen? Das mag dem guten Manne seinen „Job" kosten.) Außerdem hat auch der Versuch der Alliirten, Griechenland zu beeinflussen, an Bulgarien Gebiet abzutreten, viel Erregung erzeugt.

Weitere Türkensiege.

Konstantinopel, 11. Sept. — Die Alliirten werden auf der Halbinsel Gallipoli langsam zurückgedrängt. Der türkische linke Flügel hat die Alliirten geschlagen und ihnen mehrere Schützengräben abgenommen. Die Alliirten haben schwere Verluste an Todten und Verwundeten erlitten.

London, 11. Sept. — Der englische Dampfer „Cornubia", 1,736 Tonnen groß, ist versenkt worden, desgleichen die Fischerbarke „Boynerie". Im ersten Falle wurde die Mannschaft gerettet, im letzteren Fall kamen 2 um.

Frauen-Hilfsverein von Omaha.

Der Vorstand des Frauen-Hilfsvereins wird ersucht, sich Mittwoch den 15. September, halb 3 Uhr im Deutschen Haus pünktlich einzufinden. Diejenigen Frauen, welche noch Gold und Silbersachen, eiserne Ringe oder das Geld dafür in ihren Händen haben, möchten das Bezügliche mitbringen. Wir wollen versuchen, alles abzuwickeln und in Ordnung zu bringen, damit wir mit reiner Tafel wieder anfangen können. Sollte die Schlüsselbesitzerin es nicht möglich machen können, zu kommen, so möchte sie bitte den Schlüssel im Deutschen Haus niederlegen.

Vor einigen Tagen brachte Frau Minna Wagner zum zweiten Male zwei warme, schöne Decken, welche sie und ihre Schwägerin, Frau Auguste Wagner, gearbeitet.

Das von oben genannten Frauen gestiftete Verbandzeug, sowie die mit dem Namen der Geberinnen gezeichneten Decken werden in Kürze durch das Rothe Kreuz nach Ostpreußen befördert.

Möchte es doch viele solche edler Frauen geben, welche trotz eignem Leid Anderer Unglück nicht vergessen, sondern mit fleißigen Händen zu lindern suchen. Nehmen wir auch diese beiden Frauen als Vorbild und handeln ebenso, versuchen mit neuer Kraft ans Werk zu gehen, von dem Gedanken beseelt, vielleicht dort etwas Weihnachtsfreude zu bringen.

Olga M. Koehnemann.

Erschossene Spanier.

Verfasser des ersten Schreibens deutscher Priester in Lemberg.

Dem Feldpostbrief eines Kölners ist folgende Schilderung entnommen: Am Nachmittag hatten wir, nach vielem hin und her, die Nachricht bekommen, daß wir 12 Kilometer vor der Stadt Wiesel begegnen. Andern Tags gegen Abend sollten wir in die Stadt einrücken, der Kaiser war auch da. An diesem Abend bekam ich Befehl, 8 Kilometer hinter Lemberg für die Batterie zu fouragieren, und mußte am nächsten Morgen um 7 Uhr wegfahren. Ich hatte also somit das Vergnügen, als einer der ersten deutschen Soldaten Lemberg zu sehen. Und was uns da geboten wurde, hatten wir wirklich nicht erwartet. Vor der Stadt, d. h. an den feindlichen Schützengräben, die sehr stark besetzt waren und mit Möbeln und allem möglichen Komfort ausgestattet waren, lag das Schlachtfeld noch so, wie es verlassen worden war. Die russischen Gräben waren stellenweise bis zum Rande mit Leichen gefüllt. Kurz vor der Stadt trafen wir ein polnisches Mädchen in Nationaltracht, das ich auf den Bock heraufnahm und das uns unsere vier Pferde durch ganz Lemberg kutschiert hat.

Als wir in die Stadt kamen, gab es einen wahren Aufruhr. Von allen Seiten strömten die Menschen in undurchdringlichen Scharen herbei, und bald konnten wir nicht mehr weiter. Die Rufe „Hoch Deutschland", „Hoch unsere Befreier" u. s. w., von Tausenden von Menschen gebrüllt, nahmen kein Ende. Die Leute reichten uns Blumen in ungezählten Sträußen, Zigaretten, Bonbons und sonstige Sachen, Schokolade u. s. w. regnete es auf unsern Wagen. Frauen küßten uns Hände und Stiefel, und es dauerte gar nicht lange, da waren wir von den Pferden heruntergerissen, und dann ging es an ein Umarmen, Küssen, bis man überhaupt nicht mehr wußte, ob man Männchen oder Weibchen war. Waren wir glücklich mal wieder etwas weiter, dann ging das Theater in der nächsten Straße wieder von neuem los. Dabei von allen Leuten, aus jeder Elektrischen, aus dem Fenster und von dem Balkon die wehenden Tücher und Jubelrufe, — man konnte sich in einen Traum versetzt glauben. Unser Wagen glich einem Blumenkorsofahrzeug. Wir selbst in jedem Knopfloch, am Helm, im Gürtel, überall Blumen und wieder Blumen, man wußte nicht mehr aus noch ein. Die besseren Damen kamen und boten uns an, was man sich nur wünschen konnte; Einladungen zum Essen, zum Kaffeetrinken regnete es, und viele gönnten uns nach langer Zeit auch wieder mal eine Ruhe im Bett. Leider konnten wir von all den schönen Einladungen keine annehmen, da wir ja noch weit zu fahren hatten.

Endlich nach drei Stunden Fahrt durch die Stadt (ein Weg, der sonst höchstens 20 Minuten in Anspruch nehmen würde) kamen wir aus dem Trubel heraus, waren wirklich froh, daß wir es hinter uns hatten. Es ging toller her, als bei uns zu Karneval. Eines aber fiel uns auf: den österreichischen Soldaten wurde bei weitem nicht so viel Beachtung geschenkt, wie uns. Die ganze Stadt hing an uns vier Männeken. — Es waren jedenfalls für uns vier die schönsten Stunden, die wir bis jetzt im ganzen Feldzug erlebt haben, und ich glaube nicht, daß unser Einzug in Köln, wenn wir als Sieger kommen, schöner und herzlicher sein kann. Allerdings müssen die Einwohner auch sehr unter der russischen Fuchtel gelitten haben, denn als ich nachmittags um 4 Uhr zurückkam, wurde ich nach gleichem Theater von einer Familie nach Hause genommen, und während eines feinen Abendessens bekam ich ganz haarsträubende Dinge zu hören. Die Leute empfanden die Befreiung nach zehnmonatiger Knechtschaft eben mehr, als die Kölner es jemals empfinden können, weil die eben das, was wirklich Krieg heißt, nicht gesehen und am eigenen Leibe erfahren haben.

— In Karlsruhe ist der badische Kultusminister Dr. Franz Böhm nach achttägigem Krankenlager im 54. Lebensjahre gestorben. Dr. Franz Böhm wurde im Jahre 1861 in Mannheim geboren und widmete sich ursprünglich der richterlichen Laufbahn. Im Jahre 1899 erfolgte seine Versetzung in das Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, die gleichzeitig den Abschluß seiner richterlichen Laufbahn bildete, und zwar wurde er zunächst zum Ministerialrat befördert. In diesem Ministerium wurde ihm das Referat über Kultus und Unterricht übertragen. Dabei gelang es ihm, sich die Anerkennung seiner Verdienste in so hohem Grade zu erwerben, daß er von den beiden Landesuniversitäten Freiburg und Heidelberg und von der Technischen Hochschule in Karlsruhe wiederholt zum Ehrendoktor ernannt wurde. Im ganzen ist der badische Kultusminister fünffacher Ehrendoktor. Im Jahre 1911 erfolgte seine Ernennung zum Kultusminister.

Das West Lawn Mausoleum in feierlicher Weise eingeweiht.

In einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich gestern Nachmittag die Einweihung des Mausoleums auf dem West Lawn Friedhof. Etwa 500 Personen wohnten der erhebenden Feier bei.

Die Feier nahm mit einem Orgel-Präludium ihren Anfang, das von Jean P. Duffield meisterhaft zum Vortrag gebracht wurde. Die Redner waren die Herren John U. Rengelsu, Dr. M. C. Sears und J. H. Wilcox, welcher für R. P. Todge eingesprungen war. Die Pastoren Rev. C. L. Balzly von der Young Memorial Kirche, Rev. J. L. Sandlands von der ersten Baptisten-Kirche und Rev. C. W. McCaskill von der Hanscom Park Methodisten-Kirche sorgten für den religiösen Theil der Feier. Der letztere leitete die feierliche Einweihung. Der Duffill James Edward Carnal sowie die Sopranistin Louise Jaulen-Wagle brachten mehrere passende Musikstücken in prachtvoller Weise zum Vortrag und wurden von Jean P. Duffield in diskreter Weise auf dem Piano begleitet.

Die Besichtigung des herrlichen Gebäudes hinterließ bei allen Anwesenden einen gewaltigen dauernden Eindruck. Das West Lawn Mausoleum ist in jeder Hinsicht eine Grabstätte, wie sie weihevoller und würdiger nicht gedacht werden kann.

52 deutsche Zivilisten verhaftet.

Peking, China, 15. Sept. — In Tsingtau sind 52 deutsche Zivilisten von den japanischen Militärbehörden verhaftet worden, und sie werden interniert werden.

Die Deutschen waren nach der Uebergabe von Tsingtau nicht belästigt worden, da man sie einfach als Nichtkämpfer ansah. Jetzt wollen aber die Japaner nachträglich entdeckt haben, daß diese Zivilisten bei der Vertheidigung der deutschen Pacht-Provinz Beistand geleistet haben.

Villa nicht todt.

El Paso, Tex., 13. Sept. — General Francisco Villa kehrte gestern von Rosario, wohin er gegangen war, um General Thomas Urbina wegen $5,000,000 Beute, die er angeblich während 2-jährigen Dienstes unter Villa erlangt, aber zurückgehalten und auf seinem Gute versteckt hatte, zu bekämpfen, wieder nach Jiminez zurück.

Er telegraphierte Beamten seiner Regierung in Juarez, Mexiko, daß er beabsichtige, demnächst den Feldzug gegen Urbinas Streitkräfte wieder aufzunehmen. Damit erledigen sich die Sensationsmeldungen, wonach Villa getödtet worden sein sollte, während er 400 auserlesene Leute gegen Urbina führte.

In Kopenhagen weiß man Bescheid.

Kopenhagen, über London, 13. Sept. — Hiesige Angaben sagen, aus angeblich verläßlicher Quelle, die Deutschen hätten „die Hoffnung aufgegeben, Riga vor dem Winter nehmen zu können". Der neueste wüthende Widerstand der verstärkten Russen an der Düna soll den deutschen Generalstab überzeugt haben, daß der Fluß nicht überquert werden könne, — ausgenommen mit enormem Menschenverlust! Die Deutschen sollten sich jetzt, nach Zurückziehung einer Vorhut, welche die Düna überschritten hatte, am südlichen Ufer des Flusses verschanzen, in der Erwartung, daß die Truppen des Zaren einen Vorstoß versuchen würden.

Marktberichte.

Süd Omaha, 13. September.

Rindvieh—Zufuhr 10,000.
Beef Stiere, Markt 10—15 niedriger.
Höchster Preis $9.25.
Jährlinge, gute bis beste $9.00—9.75.
Ziemlich gute bis gute $7.75—9.00.
Mittelmäßige $6.75—7.75.
Heifers, Markt fest.
Woche Stillers 10—15 niedriger.
Corn-gefütterte Beeves.
Gute bis beste schwere Beeves $8.80—9.50.
Mittelmäßige $8.25—8.75.
Ziemlich gute bis gute $7.00—8.25.
Gras-gefütterte Stiere, ausgewählte $8.10—8.50.
Gute bis beste $7.60—8.00.
Mittelmäßige bis gute $7.25—7.60.
Mittelmäßige $6.00—7.25.
Kühe, Markt fest.
Gute bis beste $6.50—7.25.
Ziemlich gute bis gute $5.25—6.00.
Mittelmäßige $4.00—5.25.
Gras-gefütterte Kühe $6.00—6.50.
Gras-gefütterte Heifers $6.50—7.00
Stockers und Feeders, Markt, gute fest, andere langsamer, 10—15 niedriger.
Gute bis beste Feeders $7.50—8.35.
Ziemlich gute bis gute Feeders $6.70—7.50.
Gute bis beste Stockers $7.85—8.35.
Ziemlich gute bis gute $6.75—7.85.
Mittelmäßige $5.50—6.50.
Stock Heifers $5.75—6.75.
Stock Kühe $5.50—6.50.
Stock Kälber $6.50—8.25.
Veal Kälber $7.00—10.00.
Bulls, Stags $5.00—6.25.

Schweine—Zufuhr 4,000. Markt fest.
Durchschnittspreis $6.60—6.90.
Höchster Preis $7.75.

Schafe—Zufuhr 12,000. Markt fest.
Durchschnittspreis $8.30—8.40.
Höchster Preis $8.40.
Lämmer, Markt 10—20 niedriger.
Gefütt. Mutterschafe $4.30—5.40.
Jährlinge, gute bis beste $5.75—6.75.
Gefütt. Jährlinge $6.00—7.00.
Widder, gute bis beste $5.25—6.25.
Gefütt. Lämmer $8.10—8.20.

Chicago Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 800. Markt meistens fest.
Jährlinge $10.25.
Heifers $9.30.
Stiere $9.85.
Höchster Preis, Corn-gefütterte Beeves $10.25.

Schweine—Zufuhr 9,000. Markt fest.
Durchschnittspreis $6.80—7.85
Höchster Preis $8.25.

Schafe—Zufuhr 1,500. Markt fest.
Natives $8.85.
Western Lämmer $8.90.
Woll-Lämmer $11.40.
Colorado Lämmer $11.50.
Frühling-Lämmer $9.85.
Idaho Lämmer $10.60.
Idaho Mutterschafe $5.75.

Kansas City Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 200. Markt nominal.
Jährlinge $8.65.
Kühe und Heifers, Markt fest.
Stockers, Markt unregelmäßig.
Feeders, Markt unregelmäßig.
Kälber, Markt fest.

Schweine—Zufuhr 1,000. Markt leichte fest, andere 10 niedriger.
Durchschnittspreis $6.50—7.25
Höchster Preis $8.00.

Schafe—Zufuhr keine. Markt fest.
Lämmer, höchster Preis $8.55.

St. Joseph Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 3,200. Markt langsam, 15 niedriger.
Jährlinge $9.15..

Schweine—Zufuhr 3,500. Markt fest, 10 niedriger.
Durchschnittspreis $6.00—7.90.
Höchster Preis $7.95.

Schafe—Zufuhr 10,000. Markt langsam.
Höchster Preis $8.60.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 11. Sept. 1915.

Turkey Weizen—
Nr. 2. 101—103
Nr. 3. 99—102
Harter Weizen—
Nr. 2. 100—102½
Nr. 3. 97—100
Nr. 4. 93—98
Weißer Frühjahrsweizen—
Nr. 2. 101—103
Nr. 3. 100—102
Weißes Korn—
Nr. 2. 69¼—69½
Nr. 3. 69—69¼
Nr. 4. 65½—69
5. 68½—68¾
Nr. 6. 68—68½
Gelbes Korn—
Nr. 2. 71¾—72
Nr. 3. 71½—71¾
Nr. 4. 71—71½
Nr. 5. 70¾—71
Nr. 6. 70—71½
Korn—
Nr. 2. 69—69¼
Nr. 3. 68¾—69
Nr. 4. 68¼—68¾
Nr. 5. 68—68½
Nr. 6. 67¾—68
Hafer—
Nr. 2. 34¾—35
Nr. 3. 34¼—34½
Nr. 4. 33¼—34
Standard Hafer 33—33¼
Futtergerste Nr. 1. 46—53
Roggen—
Nr. 2. (neu) 44—46
Nr. 3. 83½—84
Nr. 4. 83—83½

Kansas City Getreidebericht.

Geliefert von der Firma Logan & Bryan, Mitglieder aller Hauptbörsen, 315 Süd 16. Str., Omaha.

Kansas City, 11. Sept. 1915.

Harter Weizen—
Nr. 2. 106—111
Nr. 3. 104—107½
Nr. 4. 97—103
Gemischter harter Weizen 102.
Rother Weizen—
Nr. 2. 110—112
Nr. 3. 102—107
Nr. 4. 93—96
Gemischtes Korn—
Nr. 2. 69
Nr. 3. 68½—69
Gelbes Korn—
Nr. 2. 73½
Nr. 3. 69½
Weißes Korn—
Nr. 2. 69½
Nr. 3. 68½—69
Gemischter Hafer—
Nr. 2. 34—35
Nr. 3. 32—33

Die neuesten Tuchstoffe für elegante
Herbst- und Winter-Anzüge und Ueberzieher
jetzt auf Lager bei
EDWARD THIEL
Modernstes deutsches Schneidergeschäft
719 südl. 16. Strasse

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

Der Mangel an Geld

hindert Sie nicht, Ihre Augen ordentlich mit Gläsern auszustatten.
Wenn Sie Kopfschmerzen haben, nervös, gedächtnißschwach, schwindlich sind, an flackernden Stellen, verstopften, juckenden, brennenden, rothen oder wässerigen Augen leiden, dann zögern Sie nicht, sondern kommt sofort zu mir. Haben Sie das Geld nicht bereit liegen, dann zahlen Sie, wie Sie können.
Dr. J. T. McCARTHY
1111 W. O. W. Bldg. Phone Douglas 4125
Hier wird Deutsch gesprochen!

Willkommen, Deutsche!
... bei ...
CARL J. RUMOHR
Deutsche Wirthschaft
207 S. 13. Str., Phone Doug. 315
Importirter Käse trotz der Preissteigerung ist bei mir nicht theurer geworden. — Marinirte Häringe und geräucherter Stör eine Spezialität. Das berühmte Jetter's Old Age Bier an Zapf und in Flaschen.
Importirte und einheimische Weine und Liköre sowie Cigarren.
„Merchants Lunch" zu mäßigen Preisen den ganzen Tag.
's immer „schön Wetter hüt'" bi'm plattdütschen Carl!

Orpheum Phone Doug. 494
Vorgeschrittenes Vaudeville.
Matinee täglich 2:15. Abends 8:15.
Diese Woche: Houdini; Robert L. Dailey & Co.; Five Musical Byrons, Glen Ellison, Walter Shannon & Marie Annis; Elsie Faye; Novelty Clintons; Orpheum Reise-Wandelbilder.
Preise — Matinees: Beste Sitze 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Einige wenige zu 50c, Gallerie 10c. Abends: 10c, 25c, 50c und 75c.

Schreib-Maschinen
zu vermiethen
Jedes gewünschte Fabrikat
$1.00 und mehr per Monat
CENTRAL TYPEWRITER EXCHANGE
INC.
1905 Farnam Str. Tel. Doug. 4112

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954 Omaha National Bank Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

JOHN C. BARRETT
Rechtsanwalt
Zimmer 1-3, Glasgow Block
Phone South 3568
Süd-Omaha . . . Nebr.

Älteste und Größte Deutsche Kalkulationsfirma
Fahnen, Schleifen, Banner, Abzeichen, Embleme, Schärpen, und Vereins Artikel jeder Art
Geo. Lauterer Co., Estb. 1881
Chicago, Ill.

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS
Metz
BEER
"THE OLD RELIABLE"